

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 — „ Vierteljährig 2 — 50 „ Monatlich — 85 „

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Werben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
Jeder bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Augenthaler & Emericch Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Carombelle kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., expl. der Stempelgebühr 30 fr.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikirich bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arad bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Koce, Unterstadt bei Herrn Ludwig Karovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wolle sich die Abonnements-Bezüge franco erheben werden.

Nr. 227. Germanstadt, Samstag den 2. October 1897. 113. Jahrgang.

Der Zweikampf Wadeni-Wolf und die politische Zerknirschtheit in Oesterreich.

Wien, 28. September. Der außerordentlich starke Eindruck, den der Zweikampf zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Wadeni und dem deutsch-nationalen Reichsraths-Abgeordneten R. S. Wolf hervorgerufen hat, erweist sich als ein nachhaltiger und bildet in allen Kreisen fortgesetzt den Gegenstand eingehender Erörterungen. Nichts könnte für die gegenwärtig in Oesterreich herrschenden Zustände und Auffassungen charakteristischer sein, als die zu Tage tretende Erscheinung, daß man die Bedenken gegen das Duell überhaupt kaum fixirt und speciell seine Anwendung wegen parlamentarischer Streitigkeiten nur oberflächlich berührt. Dahin haben sich eben die Kämpfe im österreichischen Abgeordnetenhaus zugespielt, daß man sich sagt, es sei in diesem Falle für persönliche Beleidigungen nur noch die persönliche Satisfaction übrig geblieben. Dazu kommt, daß das gegenwärtige Präsidium selber machtlos ist gegenüber der Opposition und sich die beispiellosesten Angriffe und Anrempelungen gefallen lassen muß. Ein Präsidium, das sich nicht schützen kann, vermag Andere noch weniger zu schützen. Mittel zur Erlangung der größten Ausschreitungen gibt es da nicht, und so erscheint die Selbsthilfe, wenn nicht entschuldbar, doch immerhin erklärlich. Nun aber wäre nach den politischen Folgen des in Oesterreich beispiellosen Ereignisses zu forschen. Und da wäre vor Allem festzustellen, daß von solchen, was speciell die Position des Grafen Wadeni nach oben hin anlangt, überhaupt keine Rede sein kann. Der Krone gegenüber hat sich der Ministerpräsident geduldet, von dieser Seite kommen keinerlei Folgen des Duells für ihn in Betracht. Die buntschneidige Majorität im Parlament rechnet ihm das Auftreten gegen den Schönererianer hoch an, bei ihr hat er sich damit einen Stein ins Brett gesetzt. Und den Deutschen gegenüber kann der Fall aus dem Grunde keine wie immer geartete Aenderung herbeiführen, weil der tiefehnde Conflict zwischen ihnen und ihm sachlicher Natur ist und in ganz anderer Richtung liegt. Hier handelt es sich um grundsätzliche nationale und politische Streitfragen, und darauf kann ein Duell aus persönlichen Motiven keinerlei Einfluß ausüben. In solchem Maße verworren wie gegenwärtig ist eben die innere Lage in Oesterreich noch niemals gewesen. Hartnäckig erhält sich daher die Angabe, daß dem Abgeordnetenhaus auch diesmal keine lange Lebensdauer beschieden sein werde. So kurz die Tagung bisher ist, so hat die Opposition doch schon einige neue Anlässe zu lebhaften Klagen gegeben. Zuerst wurde es bemängelt, daß die Volksvertretung, die bekanntlich durch eine Schließung des Hauses heimgesucht worden war, jetzt lang- und klanglos wieder zusammenzutreten mußte. Die Opposition verlangte unter Berufung auf bezügliche Normen eine feierliche Eröffnung der Session und eine Thronrede, aber man ging über dieses Verlangen zur Tagesordnung über. Dann rief die Art, in welcher die Präsidentenwahl vorgenommen wurde, von Seite der Opposition lebhafteste Recriminationen hervor. Mitten in einem riesigen Spectakel erfolgte die Wahl, und die Abgeordneten der Opposition erklärten, sie hätten den Vorgang in keiner Weise controliren können und wären außer Stande gewesen, zu vernehmen, wie abgestimmt worden. Alle Einsprüche blieben indeß erfolglos. Interessanter und bedeutsamer ist ein anderer Fall, der voraussichtlich das Abgeordnetenhaus noch beschäftigen dürfte. Thomas Szajer, ein galizischer Socialdemokrat, der bei den letzten Neuwahlen zum Abgeordneten erkoren wurde, kam seitdem mit dem Strafgerichte in Conflict. Wegen einer Rede vor seinen Wählern wurde er des Hochverrats angeklagt und zu acht Monaten Kerker verurtheilt. Vor Kurzem aber wurde er unter Nachsicht aller Rechtsfolgen der Verurtheilung begnadigt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses wandte sich an den Justizminister um ein Gutachten darüber, ob Szajer nach dem Vorgefallenen wieder als Abgeordneter einberufen werden könne. Der Bescheid des Justizministers lautete bejahend, und so sieht

der wegen Hochverrats verurtheilt gewesene Szajer, der jüngst allerdings einen Gefängniswechsel vollzogen und sich mit dem Polencub ausgehört hat, wieder als Abgeordneter in der Volksvertretung. Dieser Vorgang nun wieder von der Opposition, gewiß nicht mit Unrecht, auf das Entschiedenste angefochten und als geschehridig, als die parlamentarischen Satzungen direct verstoßend bezeichnet. Ein Gnadenact könne umwilling ein Abgeordnetemandat verleihen, mit der Verurtheilung Szajer's sei sein Mandat nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes erloschen. Er müsse sich daher unbedingt einer Neuwahl unterziehen. Nur die Wähler könnten ihm wieder eine Vertretung übertragen, aber die Nachvollkommenheit des Präsidenten und eine Wohlmeinung des Justizministers seien durchaus nicht genügend, um einen des Mandats durch gerichtliches Urtheil verlustig gegangenen Abgeordneten einfach wieder zur gesetzgebenden Thätigkeit einzuberufen. Der merkwürdige Fall wird wohl noch von sich reden machen. Um das Chaos im Abgeordnetenhaus voll zu machen, wurde jetzt auch eine förmliche babilonische Sprachenverwirrung eingeführt. Gerade in kritischen Momenten, und wenn es sich um Streitfragen handelt, die viel Staub aufwirbeln, beginnen Czechen und Polen sich ihrer Idiome bei ihren Reden zu bedienen. Der Präsident Rathrein, ein Tiroler, versteht aber von diesen Sprachen kein Wort. Eben darum bedienen sich die Herren derselben. Am 24. d. gab es dadurch Scenen, die tragikomisch waren. Bergens klagte der Präsident, er verstehe die Redner nicht, umsonst hat er sie, deutsch zu sprechen. Sie begannen deutsch: „Hohes Haus! — so sofort czechisch oder polnisch den Vortrag zu halten. Großes Geschrei, icoonischer Beifall, stürmischer Widerspruch, höhnische Rufe über dieses Sprachengemischel und die Verlegenheit des Präsidenten begleiteten die überaus sonderbare Scene, die bei all' ihrer Unbill doch auch die Nothwendigkeit der deutschen Staatsprache für Oesterreich predigte. Freilich hat man für derlei jetzt hier keine Zeit und kein Interesse. Unsere Parlamentsverhandlungen sind eine Farce, man müßte über sie lachen, wenn sie nicht gar so traurig wären.

Politische Uebersicht.

Bismarckstadt, 1. October. Die beiden Toaste, sowohl derjenige unseres Königs, wie jener seines erlauchten Gastes, schreibt „Pester Lloyd“, tragen, wie sich dies aus der Situation ergibt, einen vorwiegend persönlichen Charakter und beide Monarchen betonen mit großer Wärme, daß der Gegensatz des rumänischen Königspaars in der ungarischen Hauptstadt in erster Linie eine Ernüchterung jenes Besuches sei, welchen Sr. Majestät Franz Josef I. vor einem Jahre dem rumänischen Herrscherpaare abgestattet hat. Offenbar geht es bei diesen beiden Besuchen auch die politische Bedeutung nicht, ja König Carol spricht es offen aus, daß der Besuch, welchen Kaiser und König Franz Josef im vorigen Jahre ihm abgestattet, „mächtig beigetragen hat, die zwischen unseren Staaten so glücklich bestehenden ausgezeigten Beziehungen noch mehr zu festigen“. König Carol ist ein viel zu feiner Beobachter, als daß er die Stimmung seines Landes nicht genau kennen sollte, und so kann es denn auch keinem Zweifel unterliegen, daß die „ausgezeichneten“ Beziehungen, von denen er spricht, gegenseitige sind. So wollen auch wir uns gern der Hoffnung hingeben, daß der Empfang, welchen das rumänische Königspar bei uns gefunden, sowie die von Sr. Majestät ausdrücklich hervorgerufene warme und sympathische Theilnahme der ungarischen Hauptstadt an diesem Empfangs wesentlich dazu beitragen werden, auch im rumänischen Volks die freundschaftlichen Gefühle für Ungarn zu stärken und jeden Schatten zu bannen, welcher das Verhältnis der beiden auf einander angewiesenen Nachbarstaaten zu trüben geeignet wäre. In Arad beschloß die städtische Generalversammlung die Abendung einer Jubilationadresse an Sr. Majestät und wurden bei dieser Gelegenheit begeisterte Ovationen dem König dargebracht. — In der Congregation des

Bemplerer Comitats hielt Obergespan Molnar eine schwungvolle Rede und wurde unter großer Begeisterung beschloffen, an Sr. Majestät eine Jubilationadresse zu senden und im ganzen Comitats große Feierlichkeiten zu veranstalten. — In der Congregation des Graner Comitats wurde ebenfalls die Abendung einer Jubilationadresse an Sr. Majestät beschloffen. — Die Generalversammlung der königl. Freischule Debreczin beschloß auch unter riesiger Begeisterung, den Toast Kaiser Wilhelm's und des Königs Sr. Majestät — die Verlesung wurde stehend angehört — im Protocolle zu verzeichnen; ferner an Sr. Majestät eine Jubilationadresse zu richten, den Ministerpräsidenten Baron Bonffy und die Regierung in einer Adresse zu begrüßen. Der Jugend des reformirten Obergymnasiums wurden ferner die Ereignisse in einem Festvortrage erläutert. Am Montag, anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät, wird, den König huldgebend begrüßend, die Stadt beflaggt, in den Kirchen finden Festgottesdienste statt und ein Festzug, sowie eine Festvorstellung im Theater werden die Reize der Ovationen abschließen. — In Klausenburg wird am Vorabend des Namensfestes Sr. Majestät eine Illumination stattfinden und am Namensfest selbst ein Dankgottesdienst, sowie eine außerordentlich feierliche Generalversammlung abgehalten, in welcher beschloffen wird, an Sr. Majestät eine Jubilation-Deputation zu entsenden. Während der Budapester Anwesenheit des Kaisers Wilhelm hat Kaiser König Franz Josef ein Telegramm des Sultans empfangen, das den warmen Dank für die Geschenke ausdrückt, die der Kaiser einem Konstantinopler Wohlthätigkeitsbazar widmete, worauf Kaiser König Franz Josef mit einer sehr verbindlichen Drahtung antwortete und den Sultan zum Friedensschlus beglückwünschte. Das Ausgleichs-Protokoll, dessen Einbringung in den beiden Parlamenten nächste Woche erfolgen soll, wird nach einer Budapester Meldung aus drei Punkten bestehen: der Aufrechterhaltung des bestehenden Quotenmaßes, nach welchem die beiden Staaten zu den gemeinsamen Angelegenheiten beitragen, der Verlängerung des bestehenden Zoll- und Handelsbündnisses und endlich der Verlängerung des Privilegiums der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Man spricht davon, daß das Protokoll gleich für zwei Jahre festgesetzt werden soll, doch halten wir dies nicht für wahrscheinlich. Clericale Provinzialblätter, deutsche sowohl, wie czechische, verlangen die Demission des Ministerpräsidenten aus Anlaß seines Duells. Die frommen Hebräer propagiren sich da wohl umsonst. Wenn Graf Wadeni keine anderen Sorgen hätte, als die Folgen seines Duells, bräuhete ihm noch auf lange hin nicht bange zu sein. Ueber die Unruhen in Kroatien wird dem „Oranik“ gemeldet, daß der Ueberzug der Agitationen ohne Zweifel in Karlsbad zu suchen sei. So wie während der Anwesenheit des Königs in Agrum im October 1895, so wurde auch diesmal die Action von der Opposition gegen die Magyaren und das Serbenthum, namentlich gegen die nationalfeindliche Fahne der Serben eingeleitet. Mit der serbischen radicalen Partei des Reichcongresses stehe die Bewegung schon behaft in keinem directen Zusammenhange, weil in den beunruhigten Bezirken kein einziger Radicaler gewählt wurde. Die Agitation gehe von bekannten Persönlichkeiten der „coalirten Opposition“ aus, welchen es gelungen sei, an einzelnen Orten die Serben mit den verschiedensten Schlagworten aufzubekken und zum Aufruhr zu verleiten. Die Vorgänge in Vukarobina stehen mit der Ergänzungswahl für den Landtag im Zusammenhange; dort wolle abermals der Redacteur des „Dzbor“, des Organes der Strommayer-Partei, candidiren. Es sei auffallend, daß sich gerade die Heimatsorte der Matadore der Opposition, welchen die öffentliche Meinung die intellektuelle Urheberschaft der Unruhen zuschreibt, ganz ruhig verhalten. Der „Srbobran“ berichtet, daß die Unruhen in letzter Linie gegen die serbische Fahne gerichtet seien. Gewiß hätten die Unruhen auch den Zweck, das heutige Regime zu discreditiren. Das Blatt fordert die Serben zur Ruhe, namentlich aber dazu auf, sich vor den Einflüsterungen

Feuilleton.

Verkannt. Roman von D. Elfer. (2. Fortsetzung.) „Aber ich bitte Dich, Ulla . . . wie geht es Deinem Gatten?“ — frag Frau von Santen. „Ich danke, vortrefflich!“ — erwiderte Ulla. „Erich ist ein prächtiger Mensch. Er konnte es übrigens kaum erwarten, daß Du kommst. Du, Du, drohste Frau v. d. Grotenburg scherzhaft, „ich werde noch eifersüchtig. Doch nun verlaß ich Dich! Wir sitzen auf der Veranda, Minna, das Kammermädchen, das ich Dir zur Verfügung stelle, wird Dir den Weg zeigen.“ „Ich danke Dir, Ulla. In einer halben Stunde bin ich bei Euch.“ „Auf Wiedersehen dann, liebes Herz.“ Mit einem zärtlichen Kuß verabschiedete sich Frau v. d. Grotenburg und Erfriede eilte in das zweite Zimmer, in dem Dorothea und Minna beschäftigt waren, den Koffer auszupacken, während Maus mit großen, neugierigen Augen zuschaute. Rauchend stief das Kind der Mutter entgegen. „Hier ist es schön, nicht wahr, mein Liebling?“ „Ja, Mama, kommt denn auch Papa?“ Ueber Erfriedens Antlitz huschte ein trüber Schatten. Sie schloß ihr Töchterchen in die Arme. „Ja meine kleine, süße Maus, Papa kommt auch.“ Sie hatte erleichtert aufgethmet, daß sie einige Wochen allein verbringen durfte. Ihr Gatte befand sich im Manöver; sie würde ihn erst in einiger Zeit wiedersehen. Ob er nach Schloß Grotenburg kommen werde, war noch nicht bestimmt. Jetzt erinnerte sie das Kind an ihn. Ihr Gatte war freundlich und aufmerksam gegen das Kind; er liebte die kleine Erfriede wie ein niedliches Spielzeug; das Kind selbst hing mit zärtlicher Liebe an dem Papa, der fast immer ein kleines Geschenk für sein Töchterchen in der

Tasche trug. Frau von Santen schalt sich oftmals selbst, daß sie förmlich zwischen Vater und Kind stand, denn sie bemerkte wohl, wie ihres Gatten fröhliche Stimmung, welche er dem Kinde gegenüber zeigte, sofort schwand, wenn sie in das Zimmer trat, und einer steifen Höflichkeit Platz machte. Sie schalt sich selbst; aber sie vermochte es nicht über sich, dem Gatten harmlos, freundlich gegenüber zu treten, während er sie vernachlässigte, um freudlos, wilden Vergnügungen nachzugehen. Sie wußte, daß er ihrer Liebe nicht werth war, und war zu stolz, um seine Gans mit anderen Frauen zu theilen. Nur des Kindes wegen lebte sie weiter an seiner Seite, fremd und förmlich, jede Annäherung seinerseits läßt zurückweisend. Jetzt bei den Worten ihres Kindes empfand sie mit schmerzlichen Schreden, wie unzerbrechbar das Band war, welches sie mit ihrem Gatten verknüpfte. Minna brachte einige Geschenke. Maus ließ sich die frische Milch und das Weißbrod trefflich mundem, dann zog sie sich mit ihrem Püppchen in einen Winkel zurück, während Frau v. Santen ihr Reisekostüm mit einem einfachen freundlichen Gesellschaftsrobe vertauschte. Dann küßte sie ihr Kind und folgte dem Kammermädchen nach der Veranda. Durch hallende Corridore, welche mit alten Waffen, Kriegs- und Jagdtrophäen, sowie dunklen Blumenbüdnen geschmückt waren, führte das Mädchen Frau v. Santen. Die Zimmer, deren Thüren geöffnet waren, zeigten eine gebiegene Ausstattung, welche für den festbegüterten Reichthum der alten Familie Zeugniß ablegte. Aus den Fenstern schweifte der Blick über die im leichten Abendwinde wogenden Gipfel hundertjähriger Bäume, hinter denen die rothen Dächer der Wirtschaftszgebäude und des Dorfes hervorblähen. Felder und Wiesen schlossen sich dem Parke an, der sich nach der einen Seite hin in den schattigen Hochwald des Gebirges verlor, das in sanften Wellenlinien die Fernsicht begrenzte. Aus dem niedrigen Höhenzug des Waldgebirges hob sich ein mächtiger Basaltfelsen empor, getrübt von den grauen Ruinen der Grotenburg, des Stammhauses des Geschlechtes, ehe es sich dieses herrlichen Schloß nahe der fruchtbaren Ebene gebaut. Frau v. Santen bewunderte den gebiegenen Reichthum, die Pracht und den Glanz des Schloßes. Wie ärmlich kam ihr diesem Verhältniß gegenüber das Gütchen ihres Vaters in den holsteinischen Märchen vor!

Und doch, wie unendlich schmerzte es sie, als sie ihre läudliche Heimat verlassen mußte. Fast ärmlich dünkte ihr jetzt auch die eigene große Miethswohnung in Berlin, obgleich Rittmeister v. Santen den ersten Decorateur der Residenz mit der Ausstattung der Räume beauftragt hatte. Schloß Grotenburg war ein Wohnst, dessen sich kein Fürst hätte zu schämen brauchen. Gächter, fröhliche Stimmen schallten ihr von der Veranda entgegen. Ein Diener eilte an Frau v. Santen vorbei, sie anzumelden. Das Gepäud verstaumte, Herr und Frau v. d. Grotenburg traten rasch auf Erfriede zu. „Ah, meine verehrte gnädige Frau,“ rief Baron Erich, indem er ihr die Hand küßte, „wie unendlich freue ich mich, daß Sie Ihr Verprechen gehalten haben. In der That, Sie haben geseht, um unseren Kreis vollständig zu machen.“ Die Gesellschaft hatte sich von ihren Sigen erhoben. Baron Erich stellte den Anwesenden Frau v. Santen vor. „Hier, meine gnädige Frau, meine Mutter, die sich sehr freut, die Freundin meiner Ulla kennen zu lernen.“ Eine große, starkgebaute Dame mit schneeweißem Haar und einem hohen aristokratisch schönen Antlitz, streckte Erfriede mit gewinnendem Lächeln die schlanken, weißen Hände entgegen. „Seien Sie willkommen auf Schloß Grotenburg,“ sprach sie, indem sie die sich tief verneigende Erfriede an sich zog und einen leichten Kuß auf ihre Stirne drückte. „Ich hoffe, Sie werden sich bei uns wohl fühlen.“ „Ich danke Ihnen, gnädige Frau, für Ihr freundliches Willkommen,“ entgegnete Frau v. Santen, die weiße Hand der alten Dame ehrfurchtsvoll an die Lippen ziehend. Es folgte die Vorleitung der übrigen Gesellschaft, eines Freiherrn v. Stetten mit Gattin und zwei erwachsenen Töchtern und einem etwa dreiundzwanzigjährigen Sohn, der die großen Universitätsferien auf dem väterlichen Gute Stetterburg zubrachte. Herr v. Stetten war ein jovialer Landadelmann, seine Gattin eine etwas triviale Erscheinung mit verbläuten, blauen Augen und graublondem Haar; die jungen Damen, zwei flachblonde,

der Agenten der Starcevic-Partei zu hüten, welche schon so oft die Serben jener Genden für ihre Parteizwecke zur Schlachtkampfgelände geführt und sich dann im Dunkel der Coullissen verloren haben.

Bom 29. v. wird aus Bukarest berichtet: Der glänzende Empfang, welchen das rumänische Königspaar in der ungarischen Hauptstadt gefunden, begegnet hier durchaus nicht jener Erwiderung, welche die besonnenen Elemente erwarteten. Mit beispiellosem Terrorismus wird der königliche Hof gegen den König und die Regierung ausgebeutet. Während die Regierungsblätter, wie es scheint, nicht den Muth haben, offen für die auswärtige Politik der Regierung einzutreten, und die conservative Presse schon aus parteipolitischen Rücksichten sich passiv verhält, bieten die demokratischen Organe Alles auf, um die Leidenschaften des Volkes aufzuwühlen und den blinden Haß gegen die ungarische Nation in ungläubigster Weise zu schüren. So sind gestern, am Tage des Einzuges des rumänischen Königs in Budapest, die „Dreptatea“ und der „Adeverul“ mit Trauerand erschienen. Die Univeritätsstudenten hielten eine Versammlung, in welcher eine Protestkundgebung principiell beschlossen wurde. Ein Protestmanifest gegen die „Verfolgung der Siebenbürger Rumänen“ wird demnächst an allen Strassenenden affigirt werden; ein Protestzug zum königlichen Palais wird projectirt; auch soll an die europäische Presse wieder einmal eine in mehreren Sprachen abgefaßte Denkschrift versendet werden. Das Exekutivcomité der Culturliga hält morgen eine Sitzung, in welcher für Sonntag eine große Manifestation beschlossen werden wird, um „gegen die grausamen Verfolgungen der Stammesbrüder von Seiten der Ungarn zu protestiren“. — Im gestrigen Ministerrathe kamen diese Vorgänge zur Sprache und es wurden auch die Vorschläge festgesetzt, um den Wählereien entgegenzutreten. — Die Versuche der Oppositionsblätter „Epoca“ und „Dreptatea“, anlässlich der Budapester Königreise Kundgebungen gegen den Ministerpräsidenten Sturzo zu provociren, sind völlig unbeachtet und erfolglos geblieben. — Ein gegen den König gerichteter Schmäheartikel des antinapoleonischen „Adeverul“ hat die größte Entrüstung erregt.

Ein „Nahmengesetz“. So lautet das neueste Recept zur Heilung des hitzigen Fiebers, welches die Adern der nationalen Parteien Böhmens durchdringt. „Nahmengesetz“ — d. h.: „Der Reichsath, beziehungsweise ein Reichsgericht stellt die allgemeinen Grundzüge fest, innerhalb welcher die Landtage, beziehungsweise die Landesgerichte die Frage nach den Bedürfnissen der einzelnen Länder regeln. Das Nahmengesetz hätte also gewissermaßen den Schatz der nationalen Minoritäten zu bilden.“ Diesen Vorschlag finden wir heute in dem dem Abgeordneten Dr. Ebenhoch nahestehenden „Singer Volksblatt“; man dürfte also kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß er von dem genannten Mitgliede der katholischen Volkspartei herrührt. Dieser Partei wird in dem Artikel unter einem die Rolle des „ehelichen Mätkers“ zugewiesen, der das Zustandekommen eines solchen Nahmengesetzes zwischen den fortschrittlichen Deutschen und den Tschechen unter Aufsicht der Regierung, welche die nationalen Deutschen ganz gegen sich habe, während die Tschechen und anderen Majoritätsparteien ihr nicht das nöthige Vertrauen entgegenbrächten, zu vermitteln hätte. Damit würde sich die katholische Volkspartei ein großes Verdienst um das Vaterland erwerben. Ganz gut. Es ist nur die Frage, ob die nationalen fortschrittlichen Deutschen einerseits, die Tschechen und anderen Majoritätsparteien andererseits die katholische Volkspartei als „ehelichen Mätker“ acceptiren würden; ganz abgesehen davon, daß ein derartiges „Nahmengesetz“ vielleicht gar nicht in den Rahmen der Programme der beiden nationalen Streitparteien passen dürfte.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 29. September.

Präsident Desider Szilassy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 12 Uhr Mittags. Schriftführer Labislaw Nyege meldet, daß in das Buch der Anträge Baron Friedrich Bobaniczky einen Antrag in Angelegenheit der Entsendung einer Schulbildungsabtheilung aus Anlaß des jüngsten Hungarischen Sr. Majestät des Königs eingetragene habe. (Sechste Sitzung.) Der Antrag wird gelesen und vertheilt. Präsident schlägt vor, die Motivirung des Antrages für Freitag Mittags 12 Uhr anzuberaumen. (Zustimmung.) Franz Sima nimmt vor Uebergang auf den für heute anberaumten Gegenstand das Wort, um seinem Befremden darüber Ausdruck zu geben, daß über die in Untersuchung stehenden Abgeordnetenwahlen in der vorgefertigten ersten Sitzung nicht Bericht erstattet wurde. Drei Wahlen stehen in Untersuchung und es fiel besonders auf, daß in Angelegenheit der Wahl Johann Hoff's, in welcher die Untersuchung seit einem Jahre dauert, der betreffende Untersuchungs-Commissär noch immer kein Resultat vorgelegt hat. Dies kommt daher, weil der Untersuchungs-Commissär seine Pflicht in nachlässiger Weise erfüllt hat. Redner bittet den Präsidenten, die Untersuchungs-Commissäre anzuweisen, daß sie ihre Pflicht erfüllen. Géza Gajary nimmt in persönlicher Sache das Wort, weil der Vorredner ihn der Nachlässigkeit geziehen und ihm vorgeworfen hat, daß er in der von ihm gepflogenen Untersuchung keinen Bericht erstattet habe.

ländliche Schönheiten und der Herr Sohn ein unendlich langer, hagerer Züngling, das blonde Ebenbild seiner blonden Mama! „Und hier“ schloß Baron Erich seine Vorstellung, „mein jüngster Bruder Arno. Der Gelehrte der Familie Grotenburg, meine Gnädige.“ Frau v. Santen sah in das gebräunte junge Antlitz eines jungen Mannes von etwa dreißig Jahren, dessen lichtbraune Augen mit unerbittlicher Bewunderung auf ihrer schlanken, vornehmen, mädchenhaften Gestalt ruhten. Dann verbeugte sich Arno v. d. Grotenburg tief vor der Freundin seiner Schwägerin und sprach mit leiser, verschleierte Stimme: „Ich hatte letzten Winter nicht die Ehre, die gnädige Frau kennen zu lernen, obgleich ich mich in Berlin aufhielt.“ „Das war Deine Schuld, lieber Schwager.“ fiel Ulla lächelnd ein. „Du hestest ja bis über die Ohren in Deinen egyptischen Studien.“ „Ich bereitete mich auf eine Forschungsreise in das Innere des Nillandes vor, da fand ich leider keine Zeit für gesellschaftlichen Umgang.“ „Vor vierzehn Tagen ist er wieder zurückgekehrt, liebste Schwester. Er wird Dir später noch seine Sammlungen zeigen. Entzückende Sachen! Sieh' nur, dieses Armband hat er mir aus dem Lande der Pharaonen mitgebracht.“ Ulla hielt ihrer Freundin den runden, weißen Arm hin, an dessen Handgelenk ein sonderbar geformter silberner Reif sich befand, eine Eidechse darstellend, deren Augen in grünlichem Glanze schimmerten und funkelten. „Ich fand den Armreif in einem alten Grabe bei den früheren Theben“, sagte Arno einfach, „und glaubte Dir, liebe Ulla, mit demselben eine Freundschaft zu machen. Deshalb kaufte ich ihn. Großen Werth hat der Reif nicht.“ „Aber er ist entzückend . . . er ist originell!“ riefen die beiden Frauen von Stetten aus. „Ich stelle den Damen meine kleine Sammlung zur Verfügung,“ entgegnete lächelnd Arno, „damit Sie sich ein Stück auswählen können.“ „Ach wie reizend, wie liebenswürdig.“ „Gehen Sie nur, meine Damen,“ sprach Ulla, „wir werden nachkommen. Aber Frau v. Santen wird von der Reise erschöpft sein, deshalb bitte, liebste Schwester, nimm Platz hier in den Sessel, Jean wird Dir eine Erfrischung bringen.“ Der Diener präsentirte Arno auf silberner Platte Thee und seines Gebäd. Die jungen Damen, Arno und der junge Herr v. Stetten verschwand, um die Sammlungen zu besichtigen. (Fortsetzung folgt.)

Redner will das Gegentheil beweisen und muß hiebei seinem Erkennen darüber Ausdruck geben, daß Sima gerade ihn genannt, da ja unter drei Untersuchungscommissären, welche derzeit mit Untersuchungen betraut sind, gerade er derjenige ist, der seinen Bericht vorgelegt hat. Diesen Bericht hat die betreffende Gerichtscommission auch schon in Verhandlung gezogen und es wäre darüber vielleicht auch schon Beschluß gefaßt worden, wenn nicht von Seite der Verteidiger der Wahl eine Nachtrags-Untersuchung verlangt worden wäre. Diese Nachtrags-Untersuchung ist angeordnet worden, aber Jedermann wird es begreiflich finden, daß Redner während der Erörterung der Nachtrags-Untersuchung nicht in Angriff genommen. Auch die Weinscheit ist hiezu nicht geeignet und Redner glaubt, gerade im Interesse der zu vernehmenden Wähler zu handeln, wenn er noch zwei Wochen verstreichen läßt, ehe er die Untersuchung beginnt. (Zustimmung rechts.)

Franz Sima hält an der Behauptung fest, daß der Abgeordnete Géza Gajary als Untersuchungscommissär seine Pflichten nicht erfüllt habe, da er nicht alle Zeugen vernommen und die Untersuchung in die Länge zog. Dies hat ja auch die Gerichtscommission anerkannt, als sie die Vornahme einer ergänzenden Untersuchung anordnete. Uebrigens protestirt Redner dagegen, daß ein Abgeordneter hier solche Ausdrücke gebrauche, daß er die Untersuchung vornehmen werde, wann es ihm beliebt.

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, beachten zu wollen, daß diese vor der Tagesordnung zur Sprache gebrachte Angelegenheit nicht zum Gegenstande einer Debatte gemacht werden kann.

Auf der Tagesordnung steht die Feststellung der Zeitdauer der Sitzungen. Präsident schlägt vor, die Sitzungen künftig bis 2 Uhr zu halten, wie dies früher üblich war und wie dies der Minister-Präsident in der jüngsten Sitzung des Hauses beantragt hat. (Zustimmung.)

Franz Szuzath hätte erwartet, daß der Minister-Präsident diesen Antrag eingehend motiviren werde, wie er ja seinerzeit auch den Antrag motivirt hat, daß die Sitzungen bis 3 Uhr dauern sollen. Die vorgefertigten eingehenden Indemnitätsvorlage ist ein Beweis dafür, daß keine Aussicht vorhanden ist, das Budget rechtzeitig zu erledigen, und doch ist das Budget mindestens so wichtig, wie die Gesetzentwürfe über die Zuckerprämien und über die Einschränkung der Pressefreiheit, um derenwillen man die Sitzungs-dauer bis 3 Uhr verlängerte. Das Arbeitsprogramm der Regierung ist ganz unbekannt, das Haus weiß nicht, was mit dem Ausgleich sein wird, ob es zu einem Provisorium kommen muß oder nicht, ob die Regierung noch auf der 67er Basis steht oder auf Basis der Personalunion. (Weiterkeit rechts.)

Franz Weisseny: Geben Sie ihr doch ein Recept! (Lebhaftes Weiterkeit rechts.)

Franz Szuzath kann also so lange, als der Minister-Präsident sein Arbeitsprogramm nicht vorlegt, seine Zustimmung zu dem Antrage des Präsidenten nicht geben und wünscht, daß die Sitzungen bis 3 Uhr dauern sollen. (Sechste Weiterkeit.)

Die Debatte wird geschlossen und der Antrag des Präsidenten, die Sitzungen bis 2 Uhr zu halten, ohne Abstimmung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. October.

(Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den Diurnisten Emerich Csato in provisorischer Eigenschaft zum Kanzleiofficial bei der Regency der k. ung. Finanzdirection ernannt.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 3. d. (Vukst) predigen: in der Pfarrkirche um 1/2 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Rüber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Dr. von Hannenheim.

(Lieferung von Verpflegs-Artikeln für das k. und k. Heer und k. ung. Landwehr.) Wegen Sicherstellung der arrendirungsweisen Abgabe von Brot und Hafer in den Stationen Heltau, Mediasch, Székely-Udvarhely, Fogaras, Feiden, Weidenbach, Feldsdorf, Brenndorf, Petersberg, Marienburg, Neuhadt, Rosenau, Elisabethstadt, Albrudbanya, Broos, Maros-Biharhely und Bistritz werden an den in den beiden im Interiortheile unseres heutigen Staates enthaltenen Kundmachungen bezeichneten Tagen schriftliche Offerte-Verhandlungen abgehalten, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

(Abislo) Befehl Sicherstellung der Abnahme der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1898 im Bereiche der Intendantz des k. und k. Corps sich ansammelnden unbrauchbaren Vorräthen von Abfälle, unbrauchbaren Säcke und Packenwand, dann der unbrauchbaren Packstücke wird beim k. und k. Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt (Mühlgasse Nr. 9, I. Stock) am 27. October 1897 um 10 Uhr Vormittags die Verhandlung mittels Entgegennahme mündlicher und schriftlicher Offerte durchgeführt werden. Die näheren Bedingungen können beim Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt, Karlsburg und Klausenburg, dann beim Verpflegs-Filial-Magazin in Kronstadt eingesehen werden.

R. und k. Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt. (Zum Kreisarzt) des Kleinseueren-Neuhöfner-Schellenberg-Moischer Sanitätskreises wurde gestern der bisherige Talmescher Kreisarzt Dr. Ernst Risch mit Acclamation erwählt.

(Wenig-Unterhaltung.) Das Programm zu der Samstag den 2. d. im Gasparbailon des Hermannsgartens unter Mitwirkung der städtischen Musikkapelle stattfindenden Abend-Unterhaltung des Hermannstädter Gesangvereins „Typographia“ enthält folgende Nummern:

- 1. „Aufspiel“ „Overture von Köler Wéla. 2. „Abschied vom Walde“, gemischter Chor von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 3. „Aus den böhmischen Bergen“, Walzer von F. Schneider. 4. Lieder für eine Sopranstimme mit Clavier-Begleitung: a) „Bei der Wiege“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, op. 34, Nr. 6; b) „Wenn sich zwei Herzen scheiden“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, op. 99, Nr. 5; c) „Das macht das „antelgrüne Laub“ von Robert Franz, op. 20, Nr. 5. 5. „Brautnacht in Sandanger“, gemischter Chor von Julius Kjerulf. 6. Romanze aus der Oper „Die Zigeunerin“ von Balfe. 7. Lieder für eine Bariton-Stimme mit Clavier-Begleitung: a) „Mein Himmel auf der Erden“ von E. Neumann; b) „Wacht du Wäutler, was i tramt hab.“ 8. „Hüdesheimer Sonnenfeier“, Männerchor von Ferdinand Möhring. 9. Lieder für eine Sopran-Stimme mit Clavier-Begleitung von Karl Reineck: a) „Intermezzo“, „Leder, leichter, lust'ger Wind“, op. 81; b) „Frühlingssong“, op. 5, Nr. 2. 10. Humoristische Lieder für eine Bariton-Stimme mit Clavier-Begleitung: a) „Mündlich, fittlich“ von Suppé; b) Couplet aus der Operette der „Bagund“. 11. „Frohstun“, gemischter Chor von Ferdinand Möhring. 12. Polpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Heller. 13. Die Töchter des Veteranen“, heitere Scene für acht Frauenstimmen und eine Bassstimme mit Clavier-Begleitung von Max v. Weinzierl. — Hierauf Tanzkränze n.

(Ein brutaler Stadthauptmann.) „Magyarország“ berichtet in seiner jüngsten Nummer über einen empörenden Vorfall, welcher, wenn er der Wahrheit entspricht, die strengste Abnndung fordert. Der Fall ist folgender: Am 25. v. wurden zwei Postbeamte in amtlicher Eigenschaft von Groß-Raniza nach Brood entsendet. Nachdem die beiden ihren amtlichen Pflichten Genüge geleistet hatten, setzten sie sich im logenannten Café „zum gelben Haus“ zum Souper, wo sie sich in der gewöhnlichsten Weise unterhielten und von den Zigeunern ungarische Lieder auffpielen ließen. Am Abendliche sah der Stadthauptmann der kön.

Freistadt Brood, dem es zu mißfallen schien, daß die beiden Freunde in ungarischer Sprache conversirten. Beim Tische des Stadthauptmanns saß auch ein kroatischer Sparcassebeamter, welcher freundlich zu den Postbeamten hintret und mit ihnen ewige herzliche Worte wechselte. Die Ungarn wollten die Courtoisie des Kroaten erwidern und traten zum Tische des Stadthauptmanns, stellten sich vor und wollten Platz nehmen. Der Stadthauptmann aber wirkte hochmüthig mit der Hand und herrschte sie barsch an: „Nicht brauche“. Auf diesen Reus setzten sich die Postbeamten wieder an ihren Tisch und conversirten weiter miteinander, indem sie sich von Zeit zu Zeit ungarische Weisen aufspielen ließen. Als sie das Local verlassen wollten, ließ der Stadthauptmann, obwohl sie sich legitimierten, sie verhaften, alle Werthgegenstände ihnen wegnehmen und sie ohne Verhör in ein finstres, für gewöhnliche Verbrecher bestimmtes Gefängniß sperren. Trozdem einer der Beamten noch in den frühen Morgenstunden weiterreisen sollte, wurden sie erst nach 10 Uhr Vormittags verhört. Der Stadthauptmann verurtheilte sie wegen — ungebührlichen Betragens gegenüber seiner eigenen Person zu einer Geldstrafe von je 5 fl. und entließ sie dann mit den Worten: „Nun könnt Ihr gehen!“ Als sie ihre Werthgegenstände zurückerhielten, machten sie die Entdeckung, daß dem Einen eine Tabatiere im Werthe von 40 fl. abhanden gekommen war, während von dem Welde des Anderen 5 fl. fehlten.

(Ein Wunderdoctor.) Im Bzipier Comitale übte seit einigen Wochen, wie aus Jglo geschrieben wird, ein Wunderdoctor eine einträgliche Praxis aus. Aus fernliegenden Dörfern pilgerten in Wochen fränk Personen zu dem „Arzte“, welcher ihnen für theures Geld ärztliche Rathschläge ertheilte. Da er behauptete, daß er das Sonnar nicht für eigene Zwecke, sondern für einen Kirchenbau verwenden werde, brachte ihm die Bevölkerung unbegrenztes Vertrauen entgegen. Die Behörde wurde aber auf das Treiben des Wunderdoctor's aufmerksam und im Laufe der eingeleiteten Untersuchung wurde erhoben, daß der Wunderdoctor erst seit kurzer Zeit als Mediciner inscribirt ist.

(Schiffskatastrophe in Fiume.) Vom 29. v. schreibt man aus Fiume: Schon in den frühen Morgenstunden verbreitete sich in der Stadt die Nachricht, daß die „Ita“ heute auf die Oberfläche kommen soll. Tausende von Menschen strömten auf die Rost Adamiß und Szabary hinaus, um die Arbeiten zu besichtigen. Stundenlang harpte das Publicum in größter Geduld. Endlich erscholl ein tausendstimmiger Ruf. Aller Augen richteten sich nach einem Punkte des Meeres. Zoll für Zoll hob sich die „Ita“ aus den Fluthen. Aber welche Ueberbahrung! Das Publicum erwartete ein zertrümmertes Brod. Die „Ita“ sah jedoch aus, wie ein reingewaschenes Schiff, indem sie ihr normales Aussehen ganz bewahrt hatte. Raum war die „Ita“ aus dem Wasser, als sie auch schon von einer ganzen Flotte von Barken umringelt wurde. Jeder wollte das Schiff aus der nächsten Nähe sehen. Der Dampfer „Eder“ fuhr sofort zu dem gehobenen Schiffe und setzte seine mächtigen Pumpen in Bewegung, um dasselbe vom Wasser zu befreien. Diese Arbeit ging so flott von Statten, daß es noch heute Abends gelang, das Schiff in's Dack zu ziehen. Es wurde constatirt, daß das Led, welches die „Ita“ zum Sinken brachte, 3/4 Meter lang und einen Meter breit ist. Beim Durchsuchen des Schiffkörpers fanden die Taucher noch vor der Hebung des Schiffs die Leiche eines acht Monate alten Mädchens Namens Vincenza Jerkovic, dessen Mutter der Katastrophe ebenfalls zum Opfer gefallen ist. Die kleine Leiche lag halb zerquetscht neben dem Herde des Schiffs. — Um 4 1/2 Uhr begannen die Taucher das Led mit Eisenhaken, Brettern und Leinwandstücken zu verhaspen; um 5 Uhr wurden die Pumpen in Action gesetzt. Auf dem Verdeck wurden Kleider, ein Schirm und ein Silbergutchen vorgefunden. Um 6 Uhr 10 Minuten war das Auspumpen des Wassers so weit vorgeschritten, daß die „Ita“ das regelmäßige Wasserniveau erreichte. In den unteren Räumen wurde eine Leiche gefunden. Insgesamt kamen 11 Leichen zum Vorschein. Der Dampfer wurde Abends im Dack placirt.

(Wie lange muß man schlafen?) Die Erfahrung hat diese für unsere ganze Lebensführung so wichtige Frage dahin beantwortet, daß ein Kind von 2 Jahren 18 Stunden Schlaf braucht, ein solches von 3 bis 6 Jahren nur noch 14 Stunden, von 6 bis 8 Jahren genügen 12, vom 8. Jahre an bis zum Zeitpunkt des Erwachens 10. Der erwachene Mensch kommt im Allgemeinen mit 7 Stunden Schlaf aus. Je mehr die Wichtigkeit der Arbeit ist, desto weniger Schlaf hat man nöthig. Gewisse milde Vöcker, wie die Papuas oder die Waikunäner, schlafen, sobald sie sich unbeschäftigt haben und dabei ist es ihnen egal, in welcher Richtung sie sich befinden, ob sie liegen oder sitzen oder an einen Baum gelehrt stehen, sie schlafen; 12 bis 15 Stunden von den täglichen 24 Stunden schlafen sie. So viel schlafen sonst nur Idioten und Cetins. Der geistig wenig rege Bauer hat ein erheblich größeres Schlafbedürniß, als der lebhafte Stadtbewohner. Männer wie Napoleon und Kant schliefen 4 bis 5 Stunden täglich, und Goethe, Schiller, Humboldt, Friedrich der Große und Mirabeau hatten, wenigstens im späteren Lebensalter, sogar an 2 und 3 Stunden genug. Freilich gibt's auch hierin Ausnahmen; der sangföthige Mathematiker Moivre schlief im Alter von 80 Jahren 20 Stunden täglich. — Zwei amerikanische Aerzte, Patric und Gibert, haben, wie die „Romanwelt“ mittheilt, festzustellen versucht, wie lange ein gesunder erwachsener Mensch ohne Schlaf sein kann, indem sie selbst sich den Schlaf entzogen. Sie hielten das 4 Tage und 3 Nächte aus, mußten dann aber das Experiment abbrechen, weil sie so schwach wurden, daß sie für ihr Leben fürchten mußten. Weiden war die dritte Nacht die schlimmste, der Puls ging schwach, die Körpertemperatur war auf ein Minimum gesunken. Aber eine gute, schlafend zugebrachte Nacht stellte mit einem Schläge die gesunkenen Lebenskräfte wieder her. — Der Schlaf vor Mitternacht ist erfahrungsgemäß der gesündeste und stärkste. Der erwachsene Mann sollte um 10 Uhr zu Bette gehen, aber nicht vor Tagesanbruch aufstehen. Er würde also im Winter mehr schlafen, als im Sommer. Kinder gehen je nach dem Alter um 8 oder 9 Uhr zu Bette. Schlafen soll man stets mit geschlossenem Munde und durch die Nase athmen. Das Bett soll vom Fenster möglichst entfernt stehen in einem möglichst großen Raum, dann kann das Fenster auch offen sein. Die gesündeste Temperatur ist 12 bis 15 Grad. Am besten schläft man, wenn man auf der rechten Seite liegt. Auf dem Rücken liegend, beengt man die Unterleibsorgane, auf der linken Seite liegend, Herz und Lunge. Für vollblütige Personen empfiehlt sich's, daß der Kopf hoch liegt, blutarme schlafen besser mit niedrigem Kopfkissen. Daopferen sind in Schlafstimmern thunlichst zu vermeiden, weil sie nur Staubfänger sind und die Luftcirculation außerdem behindern. Um Kinder zum Schlafen zu bringen, soll man nie zum Wiegen die Brust aufheben, auch nicht einmal in den Armen der Amme soll das Kind zum Wiegen der Einschlüferung schaukelnd auf- und abgetragen werden; überhaupt ist jede künstliche Einschlüferung zu vermeiden. Denn die rhythmischen Bewegungen des Wiegens und Schaukelns haben die schädlichsten Folgen für das Nervensystem unserer Kleinen, abgesehen davon, daß sie die Körpertemperatur wesentlich herabsetzen. In Rußland sagt man von einem Idioten: „Er ist zuviel gewiegt worden.“

(Ein böhmischer Wäschereiztel.) Aus Teplitz wird einem Wiener Blatt ein „Sprachenverordnungs-Wäschereiztel“ eingeschickt, dessen „Rechtsschreibung“ wohl der Veröffentlichung werth ist. Er lautet: „3 hemden 36 kr., 5 kröfn 13 kr., 3 tafeln tuchel 6 kr., 2 handtuch 6 kr., 1 nach hemd 6 kr., 1 tuchel hemd 6 kr., 6 p. fus jaßn 18 kr., 3 p. kati bozen 18 kr., 1 fl. 09 kr.“

(Eine Rinderkräuberin.) Man meldet aus Neapel vom 29. September: Ein in Cava bei Tirreni wohnender reicher Engländer, Gasting Young, erhielt gestern von seiner Kinderfrau, einer deutschen Witwe Namens Brwida, einen Brief, in dem sie ihm mittheilte, sie habe sich mit dem dreijährigen Söhnchen Young's nach Salerno begeben und verlange für die Herausgabe desselben fünfzigtausend Francs, widrigenfalls das Kind

getödtet werde. rüberin und b für das Zustand unter dem Ber — (Sti Florens kam es Fabrikarbeiter — (Fr einen Metzger haben, den Sp das ebebrechert Freispredung mehr erwachte — (Un daselbst ein f Zahlreiche gr „Thraher“ un Dobman-Poins das gleiche S — (Di wird, ist dort Nigo eingetrof längere Zeit h — (De berichte: In erste, die für T abalsgen Wissenshaft un rauden fleiß i isicirende Gt müße, würde Mikroben der vater todtmüb Allem etwas Uebrigem, bra Wäz wird ein Wilson ist s so schädlich, w außerdem hab inwen enthalte bößen Folgen — (A Die Nachridt wird von ein Baschin, be gelandet sein europäischn u Schiffverbindi auswählern fö Wochen habe — (Ei tischen Zeitsch gefunden wor die als „Eula Futter vorgeg wird die Fra pflanze einzul ihrem Heimati mischen Futter beßhalb, groß können und g reichern. Di freisten Blät Melbung des — (W Bor einiger K Angak von E nannte „Spm wiegenber We zu den Theat

Ein fucht Edel als Führ Näher dieses Blatt

Verka cautionsfäh Ansteltun Reflect 10 Uhr Vorm Nr. 21 näher

Re stärkstes empfohlen vo Anämie, Ch

Die Trink Depôts in all

ganz zum

(486 6

Freunde in
manns saß
Postbeamten
Die Ungarn
Tische des
Der Stadt-
e sie barich
amen wieder
sie sich von
Local ver-
timierten, sie
e Verbär in
nig sperren.
den weiter-
rbrüdt. Der
agens gegen-
und entließ
ihre Werth-
Ginen eine
ährend von
seit einigen
e eine ein-
in Waffen
eld ärztliche
r nicht für
brachte ihm
wurde aber
der einge-
seit kurzer
schreibt man
e sich in der
kommen soll.
nd Szobary
nd Publicum
Aller Augen
bob sich die
Publicum er-
wie ein rein-
wahrt hatte.
einer ganzen
iff aus der
m gehobenen
daselbe vom
daß es noch
geconstatirt,
Meister lang
pers fanden
acht Monate
Ratistrophe
uecht neben
er das 2. Ue-
um 5 Ue-
den Kleider,
10 Minuten
die „Sta“
amen wurde
hlein. Der
ung hat diese
moert, daß
s von 3 bis
er 12, vom
er erwachene
e mehr die
ndig. Ge-
en, sobald
der Körper-
nen Baum
den 24 ver-
Der geistig
als der leb-
hiefen 4 bis
er der Größe
er an 2 und
er fangstliche
20 Stunden
ben, wie die
gefunder er-
ben Schlaf
dann aber
für ihr Leben
e, der Puls
nfen. Aber
te gesunkenen
erfabrungs-
n sollte um
Er würde
e nach dem
geschloffenem
er möglichst
das Fenster
drad. Am
dem Rücken
egenb, Herz
er Kopf hoch
operien und
weil sie nur
Um Kinder
acht nehmen,
n Zweide der
aupt ist jede
Bewegungen
das Herden-
temperatur
noten: „Er
wird einem
tel“ einge-
th ist. Er
2 hantliche
n 18 kr.,
eapel vom
Engländer,
ischen Witne
gabe sich mit
d verlangte
das Kind

gelübt werde. Die Polizei ist eifrig auf der Suche nach der Kindes-
rüberin und der Vater des Kindes hat eine Belohnung von 5000 Francs
für das Zustandekommen des Kindes ausgesetzt. Ein Diener Young's wurde
unter dem Verdachte der Mitschuld verhaftet.
— (Blutige Schlägereien.) In dem Städtchen Prato bei
Florenz kam es zu blutigen Schlägereien zwischen italienischen und deutschen
Fabrikarbeitern, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab.
— (Freisprüche.) Die Geschworenen der Dife sprachen dieser Tage
einen Metzger aus Clermont frei, der auf seine Frau und deren Lieb-
haber, den Spezereiwarenhändler Pellon, Revolverkugeln abgefeuert und
das ehebrecherische Paar nicht unerheblich verwundet hatte. Als Pellon die
Freisprechung des Attentäters erfuhr, fiel er in Ohnmacht, aus der er nicht
mehr erwachte.
— (Unfälle.) Wie aus Manila gemeldet wird, brach am 28. v.
dieselbst ein furchtbarer Brand aus, der ungeheuren Schaden anrichtete.
Zahlreiche große Gebäude wurden zerstört. — Die Torpedoboot-Zerstörer
„Thraher“ und „Lynx“ gerieten am 29. v. Morgens während des Nebels bei
Dobman-Point auf Grund. Der „Thraher“ ist in zwei Stücke gesprungen;
das gleiche Schicksal droht dem „Lynx“.
— (Die Prinzessin von Chimay.) Wie aus Kairo gemeldet
wird, ist dort vor einigen Tagen die Prinzessin von Chimay mit ihrem
Nigo eingetroffen. Das Paar hat in dem elegantesten Hotel Kairo's für
längere Zeit Aufenthalt genommen.
— (Der Segen des Tabakrauchens.) Aus London wird
berichtet: In der englischen Zeitschrift „Young Man“ treten auch solche
Aerzte, die für gänzliche Enthaltung von Spirituosen sind, fürmäßigen
Tabaksgenuß ein. Dr. Norman Kerr sagt, er müsse sich gegen
Wissenschaft und Wahrheit verbeugen, wenn er behaupten wolle, daß Tabak-
rauchen stets schädlich sei. Der Tabak besitze außer anderen Tugenden des-
inficirende Eigenschaften. Wenn ich heute in ein Fieber-Hospital gehen
müßte, würde ich jedenfalls rauchen. Der Tabakrauch zerstöre sowohl die
Nerven der Lungen, wie die der Lungen-Entzündung. Wenn ein Familien-
vater todtnüchtern und äußerst reizbar von der Arbeit heimkehrt, wenn er an
Allem etwas auszuweisen hat, am Geschwäch der Kinder, am Essen und allem
Uebrigen, braucht seine Frau ihn nur zum Rauchen aufzufordern und der
Vater wird ein Lamm und der häusliche Friede ist hergestellt.“ Dr. Andrew
Wilson ist allerdings gegen das Cigarettenrauchen: „Sie wirken deshalb
so schädlich, weil man, in der Form genossen, bei weitem zu viel raucht.“
Aßerdem haben sie Wirkungen, welche außer allem Verhältnis zu dem von
ihnen enthaltenen Tabak stehen. Ich möchte sonst Jemanden fragen, welche
bösen Folgen mäßiger Tabaksgenuß hat.“
— (André's Nordpolfahrt.) Aus Berlin wird gemeldet:
Die Nachricht, daß der Ballon André's in Grönland gesehen worden sei,
wird von einem bekannten hiesigen Gelehrten und Kenner Grönlands,
Baschin, bezweifelt. Es sei nicht einzusehen, warum André dort nicht
gelandet sein sollte. Die Gegend sei ziemlich zahlreich bevölkert, auch von
europäischen und amerikanischen Arbeitern. Ferner bestehe dort eine directe
Schiffverbindung. Einen günstigeren Landungsplatz hätte André nicht
auswählen können. Baschin bezweifelt außerdem, daß der Ballon sich drei
Wochen habe in den Lüften halten können.
— (Eine neue werthvolle Futterpflanze) soll, einer eng-
lischen Zeitschrift zufolge, in der japanischen Grasart „Eulalia variegata“
gefunden worden sein. Die bisher nur als Biergras verwendete Pflanze,
die als „Eulalia japonica“ bekannt ist, soll von Bierden jedem anderen
Futter vorgezogen werden. In den landwirtschaftlichen Kreisen Englands
wird die Frage in Erwägung gezogen, das japanische Gras als Futter-
pflanze einzuführen. Wichtig an der Sache ist, daß die Eulal. jap. in
ihrem Heimatlande auf so unfruchtbarem Boden gedeiht, daß unsere heit-
mischen Futterpflanzen darauf nicht mehr fortkommen würden. Man hofft
deshalb, große, jetzt brachliegende Strecken Englands fruchtbar machen zu
können und gleichzeitig die englische Flora um eine schöne Grasart zu be-
reichern. Die Eulal. jap. bietet mit ihrem hohen, weiß und grün ge-
streiften Blättern einen hübschen Anblick. Es bleibt abzuwarten, ob die
Werbung des englischen Blattes sich bewahrheitet.
— (Wie die altgriechischen Theater-Billets aussahen.)
Vor einiger Zeit ist in Athen und hauptsächlich in Pyräus eine beträchtliche
Anzahl von Metallplättchen aufgefunden worden, die man bisher als sogenan-
nte „Symbole“ bezeichnete. Der Gelehrte Sporonos hat nun in über-
wiegender Weise nachgewiesen, daß dieselben nichts weiter, als Eintrittskarten
zu den Theatern, und zwar speciell zu dem Dionysus-Theater aus der Zeit

des Akters und Staatsmannes Lyfurgos (etwa 320 v. Ch.) sind. Die
Plättchen zeigen entweder einen nach links gemendeten Kopf der Athene
(im Gegenjag zu den Münzen, wo der Kopf nach rechts gekehrt ist) oder
den Kopf eines Löwen oder Buchstaben des Alphabets, seien es einfache,
doppelte oder dreifache. Die Ordnung, die der erwähnte Staatsmann
Lyfurgos auf allen Gebieten des staatlichen Lebens einführte, erstreckte sich
also auch auf die Theater-Billets, die ältesten ihrer Art, die wir besitzen.
— (Ein Gegner der Bacillen-Theorie.) Der Newyorker
Arzt Dr. Powell, hat das Gesundheitsamt von Californien gebeten, ihm
Selbfieber-Bacillen zu senden. Er wolle diese verschlucken und
dadurch die Nichtigkeit seiner Ansicht beweisen, daß die Bacillen nicht die
Krankheitserreger sind.
— (Auf eine Abschaffung des Instituts der Ehe) will ein
Berein hinarbeiten, der sich in Boston aus unverheirateten Männern und un-
verheirateten Frauen gebildet hat.
— (Som Exercitplatz.) Unterofficier (nach dem ersten Drüben
der Recruten): „Na, Leute, jetzt merkt ihr erst so recht: Civilist zu sein, ist
kein Kunststück!“
— (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde gestern auf der
Bretterpromenade eine Meerfisch-Tigarenspitze mit Silberbefassung und
Bernstein-Aussatz. Abgegeben gegen Belohnung im Administrations-Local
dieses Blattes.
Original-Telegramme.
Budapest, 1. October. Ihre Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth
ist heute um 9 Uhr Früh hier eingetroffen.
Wien, 1. October. Im Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister
den Staatsvoranschlag pro 1898 vor. Derselbe weist ein Gesamterforderniß
von 715.920.827 fl. und eine Gesamtsumme von 719.900.282 fl.,
mithin einen Ueberschuß von 3.979.455 fl., daher gegen 1897 um 3.969.017 fl.
mehr auf, welcher Ueberschuß jedoch nach Einstellung des Erfordernißes für
die gemeinsamen Angelegenheiten eine wesentliche Reducion erfahren wird.
Bezüglich des Erfordernißes für die Beitragleistung zum Aufwand für die
gemeinsamen Angelegenheiten ist daselbe vorläufig mit der pro 1897 be-
willigten Biffer in's Budget einbezogen; da die gemeinsamen Budgets der
verfassungsmäßigen Verhandlung noch nicht unterzogen werden konnten, wurde
auf die voraussichtliche Steigerung des Aufwandes für gemeinsame Angelegen-
heiten in den Präliminar-Ueberschüssen bereits Rücksicht genommen und dürfte
sich derselbe nach Einstellung des bezüglichen Erfordernißes auf höchstens
eine Million reduciren.
Wartberichter.
Hermannstadt, 1. October. Weizen per Sack 76 bis 80 Rilo fl. 8.70
bis 9.30, Gerste 70 bis 74 Rilo fl. 7.70 bis 8.30, Korn 70 bis 74 Rilo fl. 5.20
bis 6.—, Hafer 68 bis 68 Rilo fl. 4.20 bis 4.60, Dinkel 42 bis 48 Rilo fl. 2.50
bis 3.—, Runkeln 70 bis 74 Rilo fl. 4.40 bis 5.—, Hirse 76 bis 82 Rilo fl. 4.50
bis 5.—, Erdäpfel 68 bis 70 Rilo fl. 2.25 bis 3.—, Kartoffeln 48 bis 50 Rilo
fl. 4.— bis 5.—, Erbsen 76 bis 80 Rilo fl. 5.— bis 6.—, Bohnen 78 bis 82 Rilo
fl. 7.— bis 8.—, Hülsen 76 bis 80 Rilo fl. 5.50 bis 6.60, Weizengries per 100 Rilo
fl. 12.— bis 22.—, Mehl Nr. 0 fl. 20.45, Mehl Nr. 1 fl. 20.25, Mehl Nr. 3 fl. 19.65,
Mehl Nr. 5 fl. 19.—, Speck fl. 56 bis 60, Schweinefleisch fl. 60 bis 64, rohes Lammfleisch
fl. 12 bis 18, Keuzen-Lammfleisch fl. 24 bis 26, geöffnere Lammfleisch fl. 38 bis 40,
Grieß fl. 20 bis 30, Sen fl. 1.20 bis 1.40, Hanf fl. 32 bis 36, bartes Brennholz per
Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.50, Spiritus per 100 l. 55 bis 58 kr., Rindfleisch per
Kilo 46 bis 60 kr., bei den Popelaten (minderes Rindfleisch) per Rilo 42 bis 50 kr.,
Schweinefleisch 34 bis 40 kr., Schafscheweinefleisch 26 bis 30 kr.,
Eier 10 Stück 20 bis 22 kr.
Fremden-Liste.
vom 30. September.
Hotel Römischer Kaiser. Coleria, Grunbessiger, von Kufalva; Binder,
Grunbessiger, von Lubos; Tausch sammt Tochter, Privatier, von Döba; Devak
Privatier, von Nagy-Arta; v. Banhnen, Oberstleutnant-Gattin, von Fogaras; Szekely,
Richter, von Nagyb; Matelsch, Schauspielerin, Hubert, Professor, Berger, Weiß,
Weinbe, Steinhardt, Kaufmann, von Wien; Neuhäber, Kaufmann, Eigner, Mühlent-
besitzer, von Schäßburg; Köstler, Barrer, von Selburg; Foch, Barrer, von Burmholz;
Benebel, Reichenber, Graf Wetzen, Baron A. Zeifels, Einjährig-Freiwilliger, von
Budapest; Bongracs, Oberstleutnant, von Koiner; Bar n. S. Zeifels, Einjährig-
Freiwilliger, von Fenes; Seiberger, Einjährig-Freiwilliger, von Szabecan.

Hotel Neuhäber. Binder, Major, von Lubos; Richter, Lieutenant, von
Kronstadt; Hirsch, Viehhändler, Straffer, Kaufmann, von Klausenburg; Sombi,
Viehhändler, von Großwardein; Paal, Kaufmann, von Budapest.
Hotel Welker. Dobos sammt Gattin, Artzt, Privatier, von Mediasch;
Szilasy, Kaufmann, von Boicza; Daniel, Ingenieur, von Bolla; Molnar, Schneider,
Kefelst, Rimer, von Fogaras; Müller, Regimentsarzt, von Rikinda; Szekely, Ein-
jährig-Freiwilliger, von Döba; Scherer, Fleischhauer, von Groß
Hotel Habermann. Maurer, Kaufmann, von Knechteln; Bal, Grunbessiger,
Szabo, Vere, Decome, von Maros-Bisatzely.

(Eingekendet.)
Braut-Seidenstoffe
weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter
Garantie für Aechtheit und Solidität von 35 kr. bis fl. 12 per Meter, porto- und
zollfrei in's Haus. Beste und directeste Bezugsquelle für Private. Tausende von
Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Adolf Griedler & Co., Seidenstoff-Fabrikanten, Zürich.
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Direction: Leo Bauer.
Samstag den 2. October 1897:
Eröffnungs-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Das grobe Heud.
Vollständ. in 4 Acten von R. Kautzsch.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 30. September.

4 1/2% ungar. Gold-Rente	121.85	1860er Lose	143.75
4 1/2% ungar. Kronen-Rente	99.80	Defterr.-ungarische Bank-Actien	865.—
4 1/2% ungar. St.-Eis.-Anl. i. Gold	121.—	Ungarische Credit-Actien	891.25
4 1/2% ungar. Silber	101.—	Defterr.-österreich. Credit-Actien	358.—
5% ungar. Obl. v. J. 1876	120.85	20 Francs-Stücke	9.51
4 1/2% ungar. Grunbentl.-Obligat.	96.95	Russische Reichsbank	58.70
Kroatisch.-slav. Grunbentl.-Obligat.	98.—	Lombard a vista	119.70
Ungarische Prämien-Lose	155.—	Paris a vista	47.52 1/2
4 1/2% ungar. Defterr. Papier-Rente	102.20	4% ungar. Defterr. Kronen-Rente	101.90
4 1/2% ungar. Silber-Rente	102.20	R. n. l. Ducaten	5.68
4 1/2% ungar. Defterr. Gold-Rente	128.85	Staatliche Baubanknoten	45.15
4 1/2% ungar. Staatsanleihe	128.85	Böhmische Staatsanleihe mit 40% jährl. Verz.	101.25
		Magyarbank Staatsanleihe	101.25

Marie Kantfleher geb. Stolfa
vollendete nach kurzem Leiden am 30. September l. J.,
1/2 12 Uhr Nachts, ihr rastlos thätiges Leben.
Die sterbliche Hülle der theueren Verstorbenen wird am
2. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, aus der röm.-kath. Friedhofs-
Kapelle zur ewigen Ruhe befahtet, wovon nur auf diesem
Wege Nachricht gegeben wird.
Die heilige Seelenmesse wird Montag den 4. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche gelesen
werden.
Beileids-Besuche und Kranzspenden werden dankend ab-
gelehnt.
Hermannstadt, am 1. October 1897.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Ehre höchlichst concessirte Beisetzungs-Anstalt Victor Hugo Berger
in Hermannstadt.

Ein älteres Mädchen
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder
als Führerin eines kleinen Haushaltes.
Näheres zu erfragen bei der Administration
dieses Blattes. [742] 1-3

Badenmädchen
für Conditorei gesucht.
Näheres Salzgasse 27. (728) 2-2

Verkäufer oder Wirth,
cautionsfähig und verheiratet, findet sofortige
Anstellung bei Schenker & Sohn hier.
Reflectanten können sich täglich zwischen 8 und
10 Uhr Vormittags in der Brennerei Rosenfeldgasse
Nr. 21 nähere Auskünfte holen. [736] 2-3

**Direct aus Holland importirte
Hyacinthen-Zwiebel,**
Prachtblumen mit Namen und Angabe des Colorits, von
14-20 kr. per Stück,
Hyacinthen-Zwiebel
in bestem Nomencl mit Angabe der Farben, für den Garten und
zum Treiben, per Stück 10-12 kr.,
Portugieser Weintrauben
per Kilo 36 kr.,
feine **Kokel-Tischweine**
per Liter 36 und 40 kr.,
alter Dessert-Wein
per Liter 60 kr.,
frische **Russen, Röllheringe, Bismarck-
Heringe, marin.,**
frische geräucherter
Sprotten und Büdlinge,
Sardinen und Seeforellen in Oel,
frischen ff. **Alasca-Caviar**
empfehlen (740) 2

RONCEGNO,
stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges
Mineralwasser,
empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden,
Malaria etc. (599) 5-29
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken

Beste Wäsche der Welt!
Wer seine Beschuhung schön
glänzend u. dauerhaft erhalten
will, kaufe nur
Fernolendt-Schuhwische,
für liches Schuhwerk
nur Fernolendt-
Naturleder - Crème.
Ueberall vorrätzig!
Kaiser. kön. priv. Hofhof
gegründet 1832 in Wien.
Fabriks-Niederlage
Wien, I., Schulerstrasse 21.
Wegen der vielen werthvollen
Nachahmungen achte man genau
auf meinen Namen
St. Fernolendt.
(1. 40-52)

Beste Wäsche der Welt!
Wer seine Beschuhung schön
glänzend u. dauerhaft erhalten
will, kaufe nur
Fernolendt-Schuhwische,
für liches Schuhwerk
nur Fernolendt-
Naturleder - Crème.
Ueberall vorrätzig!
Kaiser. kön. priv. Hofhof
gegründet 1832 in Wien.
Fabriks-Niederlage
Wien, I., Schulerstrasse 21.
Wegen der vielen werthvollen
Nachahmungen achte man genau
auf meinen Namen
St. Fernolendt.
(1. 40-52)

4 Gold-, 18 Silber-Medailien, 30 Ehren- und Anerkennungs-
Diplome.
Kwizda's
Korneuburger
Viehnähr-Pulver.
Veterinär-diätetisches Mittel für
Pferde, Hornvieh und Schafe.
Seit 43 Jahren in den meisten
Etablissements im Gebrauch bei Mangel
an Fresslust, schlechter Ver-
dauung, zur Verbesserung der Milch-
und Vermehrung der Milch-
ergiebigkeit der Kühe.
Preis: 1/2 Schachtel 70 kr.
1/4 Schachtel 35 kr.
Echt nur mit obiger Schu-
marke zu beziehen in allen
Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depôt
FRANZ JOH. KWIZDA,
k. und k. k. ungar. und königl. rumän. Hoflieferant.
Kraisapotheker, Korneuburg bei Wien.
Depôt in Hermannstadt: J. C. Molnar's Apotheke (Heltauer-
gasse Nr. 59).
(880) 17-19

Grazer Handels-Akademie.
Abiturienten-Curs.
Einjähriger kaufmännischer Cursus für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn
ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.
Ausführliche Prospekte enthält
Die Direction der Grazer Handels-Akademie:
A. E. v. Schmid, Director.

Friedrich Wannieck & Co.,
Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei,
Brüm, Mähren,
übernimmt [588] 7-52
**Installationen completer
Dampf-Ziegelei-Anlagen und Mörtelwerke.**
Ständige Ausstellung von Ziegelei-Maschinen.
Illustrirte Prospekte gratis.
Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

Kundmachung

behufs Sicherstellung der Verpflegungs-Erfordernisse für die in den nachbenannten Stationen bequartierten Abtheilungen des k. u. k. Heeres im Arrendierungswege.

Die Arrendierungs-Verhandlung wird abgehalten				für nachstehende Militär-Verpflegungs-Erfordernisse		Der Bedarf an neben ausgewiesenen Erfordernissen besteht beiläufig in		Badium		Anmerkung
am	in der Station und im Orte	für die Arrendierungs-Station	mit den dermaligen Concurrrenzorten	auf die Zeit vom bis	t ä g l i c h	Brot	Hafer	für den Artikel	Brot	
1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Hölirte:										
		Heltau	—		155	152	47120	1950	(Dasselbe besteht — genau berechnet — in 5 Procent des nach dem offerirten Preise ermittelten Wertes der ganzen zur Abgabe angebotenen Menge.)	
		Mediasch	Pretai, Gross-Probstdorf, Buzd, Meschen, Eibesdorf, Darlooz		321	312	97600	3980		
		Székely-Udvarhely	Székely-Keresztur		380	9	115500	115		
		Székely-Udvarhely	wie oben							
		Heltau	—							
		Mediasch	wie oben							
		Székely-Udvarhely	—							
2. Für zur Waffenübung einberufen werdende Urlauber, Reservemänner und Ersatz-Reservisten (im Ganzen beiläufig):										
					3900	—	3900	—		
3. Für Durchmärsche:										
nach dem Punkte A—a) des Bedingnißheftes, Artikel IV.										
1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Hölirte:										
		Zeiden	—		—	154	—	1970	wie oben	
		Weidenbach	—		—	154	—	1970		
		Heldsdorf	—		—	82	—	1050		
		Brenndorf	—		—	82	—	1050		
1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Hölirte:										
		Petersberg	—		—	72	—	920	wie oben	
		Marienburg	—		—	72	—	920		
		Neustadt	Wolkendorf		—	154	—	1970		
		Rosenau	Alt-Tohán und Neu-Tohán		—	154	—	1970		
1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Hölirte:										
					375	7	114000	90	wie oben	
2. Für zur Waffenübung einberufen werdende Urlauber, Reservemänner und Ersatz-Reservisten (im Ganzen beiläufig):										
		Abrudbanya	—		3330	—	3330	—		
3. Für Durchmärsche:										
nach dem Punkte A—a) des Bedingnißheftes, Artikel IV.										
1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Hölirte:										
					746	16	226700	205	wie oben	
2. Für zur Waffenübung einberufen werdende Urlauber, Reservemänner und Ersatz-Reservisten (im Ganzen beiläufig):										
		Broos	—		13330	—	13330	—		
3. Für Durchmärsche										
nach dem Punkte A—a) des Bedingnißheftes, Artikel IV										

50 fr. Stempel

Offerts-Formulare.

Ich (Unterzeichneter) erkläre hiemit in Folge Kundmachung Nr. 3961 vom 1. October 1897, für die Arrendierungs-Station N. sammt Concurrrenz-Orten

1 Portion Brot à 840 gramm zu . . . fr.,
 1 Portion Hafer à 4200 gramm zu . . . fr.,
 1 Portion Kreuzer

auf die nebenstehend angegebene Zeit (d. i. vom bis) abzugeben, die Durchmärsch-Verpflegung für die Truppen nach dem Punkte IV. lit. A—a) des Bedingnißheftes zu belegen, und für dieses Offert mit dem beiliegenden (oder laut beiliegender Befestigung bei der Cassa) erlegten, für keine andere Verpflichtung gebundenen) Badium von fl., bestehend in zu haften.

Ferner verpflichte ich mich, im Falle, als ich Erheber bleiben sollte, längstens binnen 14 Tagen nach hievon erhaltener amtlicher Befestigung, das Badium auf die 10 procentige Caution zu ergänzen, und räume, wenn ich dieses unterlasse, der Heeres-Verwaltung das Recht ein, diese Ergänzung selbst durch mich behalt des Arrendierungs-Verdienstes durchzuführen. Uebrigens unterziehe ich mich außer den in der Kundmachung verlaubbaren auf jenen Bedingungen, welche in dem für die ausgeschriebene Verhandlung vorbereiteten Bedingnißhefte vom 1. October 1897 enthalten sind.

Laut anruhendem Bescheide
 zu wird mein Solvitäts- und Leistungsfähigkeits-zeugniß direct dem übermittelte werden.
 N. am 1897.
 N. N. wohnhaft in N.

Das Offert ist zu versiegeln und auf der Außenseite des Couverts beizufügen:
 „Offert in Folge Kundmachung Nr. 3961 vom 1. October 1897 zu der Verhandlung am 1897.“
 Im Offerte ist das erlegte Badium zu specificiren.

Wegen der Sicherstellung der obangegebenen Verpflegungs-Erfordernisse für die Truppen des k. u. k. Heeres wird an den in der Tabelle angezeigten Tagen eine öffentliche Verhandlung ausschließlich **mittels schriftlicher Offerte** abgehalten werden.

Jeder Offerent, mit Ausnahme der bereits in Vertragsverbindlichkeit stehenden, als vollkommen solid bewährten oder der Verhandlungs-Commission als befähigt und vertrauenswürdig bekannten Unternehmer, hat seine Fähigkeit und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des Geschäftes mittels eines Solvitäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses nachzuweisen, welches rückfichtlich aller im Handels-Register protocollirten Firmen durch die Handels- und Gewerke-Kammern, für Geschäftsleute aber, die keine Firma führen, durch die landwirtschaftlichen Bezirks-Vereine auszustellen und direct an die Verhandlungs-Commission zu senden ist. Zeugnisse, die über 2 Monate alt sind, werden nicht berücksichtigt. Die Richtung und der Umfang der in diesen Zeugnissen zu bezeugenden Leistungsfähigkeit ist in der vorstehenden Tabelle näher präcisirt.

Der Erheber jener Stationen, in welchen während der Contractsbauer, namentlich bei der Cavallerie, die Divisions- oder Regiments-Concentration, oder Cavallerie-Übungs-Übung, oder die Übung mit gemischten Waffen, Brigaden gegen Brigade, oder Truppen-Divisions-Übungen stattfinden, verpflichtet sich, über Ansoforderung der Militär-Verwaltung, den sich hiedurch in der Station selbst und deren Concurrrenzorten ergebenden Mehrbedarf um die actuellen Contractpreise abzugeben.

Auch ist der Erheber verkünden, die in den obigen Erfordernismengen nicht inbegriffenen Futter-Zubußen und die eventuellen Erfordernisse für Truppenschulen um die genehmigten Arrendierungspreise zu liefern.

Die genau nach dem in der Anmerkung der Tabelle entworfenen Formulare versehenen, mit einem 50 fr. Stempel versehenen Offerte haben in versiegelten Couverts, die vorbeschriebenen Badien in besonderen Couverts an dem zur Verhandlung für die betreffende Station angezeigten Tage **längstens bis 10 Uhr Vormittags** bei der Verhandlungs-Commission einzulangen; nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Sollte in einem Offerte der Preisanzug in Ziffern von jenem in Buchstaben differiren, so wird der Anzug in Buchstaben als der richtige angesehen.

Die näheren Bedingnisse sind in den für diese Verhandlung in zwei gleichlautenden Varien eigens vorbereiteten Arrendierungs-Bedingnißheften ddo Hermannstadt, respective Karlsburg, am 1. October 1897 enthalten, welche bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt und Karlsburg, dann bei dem Militär-Verpflegungs-Futal-Magazine in Kronstadt erliegen und jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden können. Uebrigens können die Bedingnisse betreffend die Bedürfnisse der k. u. k. Truppen bei den Vice-Commissariats-Ämtern, den landwirtschaftlichen Vereinen des Corps-Bereiches und bei den einzelnen Militär-Stationen-Commanen obiger Stationen eingesehen werden. Auch können Bedingnißhefte bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen am 28 Kreuzer bezogen werden.

Hermannstadt, am 1. October 1897.

Offerten sind vom Erlage eines Badiums und einer Caution unbedingt befreit und werden, ebenso die landwirtschaftlichen Vereine und Producenten, auf die vorstehend ausgeschriebene pachtweise Beforgung der Militär-Verpflegung besonders aufmerksam gemacht.

Die Offerte auf die Abgabe von Verpflegungs-Artikeln für Durchmärsche sind im Sinne des Punktes IV des Bedingnißheftes zu stellen.

Die Abgabe hat in den in der obigen Tabelle angeführten Arrendierungs-Stationen, eventuell auch in den Concurrrenz-Orten stattzufinden.

Wegen Ueberführung der Verpflegungs-Artikel in die Concurrenz-Orte ist nach Punkt XVII des vorbereiteten Arrendierungs-Bedingnißheftes ein besonderes Anbot zu stellen, ansonsten angenommen wird, daß die Ueberführung in dem angeforderten Preise inbezugnehmend ist.

Bei gleichen Anboten auf die Ueberführung hat jenes des Arrendierungs-Erhebers den Vorzug.

Die Offerenten verzichten der Heeresverwaltung gegenüber bezüglich der Erklärung über die Annahme ihres Offertes auf die Einhaltung der in den §§. 314 und 315 des Gesetz-Artikels XXXVII vom Jahre 1875 für die Annahme eines Angebotes festgesetzten Fristen.

Jeder Offerent hat im Offerte ausdrücklich zu erklären, daß er sich den Bestimmungen des für diese Verhandlungen vorbereiteten Bedingnißheftes vom 1. October 1897 unterwirft. An die Einhaltung der in diesem Hefte enthaltenen Bedingungen ist jeder Offerent mit der Einbringung des Offertes schon gebunden.

Die Ueberlassung von Verpflegungs-Mannschaft an die Arrendatoren ist nicht statthaft.

In der Station Mediasch werden auf Verlangen die dort befindlichen ararischen Bäckerei-Localitäten, Bäckerei-Requisiten und Depôts zur Ausführung der Brod-Arrendierung vermietet.

Es darf grundsätzlich nur weißer Hafer abgegeben werden; bei Anboten auf Hafer muß jederzeit angegeben sein, ob weißer oder schwarzer Hafer gemeint ist; bei eventuellen Anboten auf gemischten Hafer muß das Mischungsverhältnis zwischen weißem und schwarzem Hafer genau angegeben werden.

Complexiv-Anbote sind nur zulässig für Brot und Hafer in Székely-Udvarhely und in Abrudbanya. Complexiv-Anbote, welche sich auf mehrere Arrendierungs-Stationen beziehen, werden unbedingt, und zwar schon von der Verhandlungs-Commission zurückgewiesen.

Offerte, in welchen sich ein kürzeres als vierzehntägiges Impegno bedungen wird, werden nicht berücksichtigt. Die Fassung von Brot und Hafer findet in Terminen von fünf zu fünf Tagen statt. Die Hafer-Fassung für Officiere-Reitpferde erfolgt monatlich im Vorhinein.

Rückfichtlich des Hafers kann eine bis zu 15 Tagen verlängerte Fassungs-Periode vom Corps-Commando angeordnet werden.

Die Broterzeugung hat loco jeder Station zu geschehen. Das Militär-Brot ist in Wecken zu 2 Portionen à 700 g. zu erzeugen. Der Wecken ist mit 1600 g. im Teige auszuwägen und mit 1400 g. auszubaden.

N. u. k. Intendantz des 12. Corps.

Hierzu eine Beilage.

erschint täglich, mit
 Tag nach Sonn-
 Prämumerati
 in Koco
 Ganzjährig . . .
 Halbjährig . . .
 Vierteljährig . . .
 Monatlich . . .
 Mit Aufstellung in
 Haus, monatlich
 Einzelne Nummer
 Mit Postver
 Seite
 Nr.
 6170
 behufe
 quartl
 am
 meli
 napo
 15. October 1897
 1897. oktober hó 15-én
 20. October 1897
 1897. oktober hó 20-én
 25. October 1897
 1897. oktober hó 25-én
 der Belegquart
 erlaubte sich
 „zu der
 Gfite aus der
 wird nach dem
 vorzügliche Be
 Ich werde mit
 Ich w
 urlaub gefaßt
 Eine lei
 daß sie hier i
 sollte. In

Nr. 3961
6170 h. o.

Andmaching

behufs gemeinsamer Sicherstellung der Verpflegungs-Erfordernisse für die in den nachstehenden Stationen bezuquartierten Abtheilungen des k. u. k. Heeres und der k. ung. Honvéd-Truppen (Anstalten) im Arrendirungswege.

Nr. 3961.
6170. h. o.

Hirdetmény

[714] 1-1

az alább megnevezett állomásokon elhelyezett cs. és kir. közös hadseregbeli és m. kir. honvéd-csapatok (intézetek) élelem-szükségeinek ajánlati tárgyalás útján való biztosítása iránt.

Die Arrendirungs-Verhandlung wird abgehalten — A tárgyalás tartatik									
am mely napon	in der Station und im Orte	für die Arrendirungs-Station	mit den dermaligen Concurrrenzorten	auf die Zeit	für den Truppentörper	für nachstehende Militär-Verpflegungs-Erfordernisse	Der Bedarf an neben ausgewiesenen Verpflegungs-Erfordernissen bezieht beizuläufig in	Badium — Bánatpénz	Anmerkung
	mely állomáson és hivatalban	mely állomás számára	a jelenleg ahhoz tartozó környékbeli helységekkel	mely idő-tartamra vom bis	mely csapat számára	a következő katonai élelem-szükségekre nézve t ä g l i c h — n a p o n k é n t Brod — kenyér Safer — zab 840 4200 840 gramm — grámmal Portionen — adag	A szükséglet az alább kimutatott élelmi cikkekben körülbelül áll Brod — kenyér Safer — zab Portionen — adag Meter-Centner méter-mázsa	für den Artikel a következő cikkekre Brod — kenyér Safer — zab Gulden — forint	Megjegyzés
15. October 1897 1897. október hó 15-én	Hermannstadt im Amtsbüro der k. u. k. Antendung des 12. Corps Nagy-Szebenben a cs. és kir. 12. hadtest-had- biztosság hivatalos helységében	Fogaras	—	1. Januar 1898 — 31. October 1898	1. Für k. u. k., sowie k. ung. garnisonirende Truppen, Anstalten und Jolirte: A cs. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigeteltek részére: k. u. k. Heer — cs. és kir. közös hadsereg 368 7 — 111900 90 k. ung. Landwehr — m. kir. honvédség 200 6 — 60800 77	2. Für die zur Waffenübung einzuberufenden Urlauber, Reserve-, Ersatz-Reserve- und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságolt, tartalékos, póttartalékos cs. és k., valamint m. kir. honvéd legénység részére, összesen körülbelül: k. u. k. Heer — cs. és kir. közös hadsereg 6000 — — — — k. ung. Landwehr — m. kir. honvédség — — — — —	3. Für Durchmärsche — Átvonulások számára: k. u. k. Heer und k. ung. Landwehr cs. és kir. közös hadsereg és m. kir. honvédség nach lit. A), B) oder C) und beziehungsweise a), b) oder c) des Bedingungsbeschlusses Punkt IV a szállítási feltételek Füzet IV. cikkelyének A—c C), A—b, B, pontja szerint	*) Dasselbe besteht — genau berechnet — in 5 Procent des, nach dem offerirten Preise ermittelten Wertes der ganzen zur Abgabe angebotenen Menge.	
20. October 1897 1897. október hó 20-án	Karlsburg bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazine Gyulafehérváron a cs. és kir. élelmező-raktárnál	Ellsabethstadt Erzsebetváros	Sáros, Dános, Holdvölgy, Gross-Lasslen (Sász-Szt.-László)	1. Januar 1898 — 31. October 1898	1. Für garnisonirende k. u. k., sowie k. ung. Truppen, Anstalten und Jolirte: A cs. és k., valamint m. kir. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigeteltek részére: k. u. k. Heer — cs. és kir. közös hadsereg 160 152 9 48640 1960 k. ung. Landwehr — m. kir. honvédség 200 6 — 60800 77	2. Für die zur Waffenübung einzuberufenden Urlauber, Reserve-, Ersatz-Reserve- und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságolt, tartalékos, póttartalékos cs. és k., valamint m. kir. honvéd legénység részére, összesen körülbelül: k. u. k. Heer — cs. és kir. közös hadsereg — — — — — k. ung. Landwehr — m. kir. honvédség — — — — —	3. Für Durchmärsche — Átvonulások számára: k. u. k. Heer und k. ung. Landwehr cs. és kir. közös hadsereg és m. kir. honvédség nach lit. A), B) oder C) und beziehungsweise a), b) oder c) des Bedingungsbeschlusses Punkt IV a szállítási feltételek Füzet IV. cikkelyének A—c, C, A—b, B, pontja szerint	*) A bánatpénz — pontosan kiszámítva — a szállítandó összemennyiség ajánlati ára alapján kipunhatott értékének 5 százalékából áll.	
25. October 1897 1897. október hó 25-én	Klausenburg bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazine Kolozsvárt a cs. és kir. élelmező-raktárnál	Maros-Vásárhely samt dem Karadenlager és hozzá tartozó sátorlábok Bistritz — Beszterce Maros-Vásárhely Bistritz — Beszterce Maros-Vásárhely *) Bistritz — Beszterce	Maros-Szent-Király, Maros-Keresztur, Maros-Szent-György, Udvarfalva, Szent-Anna, Megyesfalva, Koronka Borgo-Prund, Tírutza (Tíha), Jaadt, Windau (Vinda), Wallendorf (Aldorf), Bilak. wie oben — mint fent	1. Januar 1898 — 31. October 1898	1. Für garnisonirende k. u. k., sowie k. ung. Truppen, Anstalten und Jolirte: A cs. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigeteltek részére: k. u. k. Heer — cs. és kir. közös hadsereg 1164 33 — 354000 420 k. ung. Landwehr — m. kir. honvédség 600 217 — 182400 2770 k. u. k. Heer — cs. és kir. közös hadsereg 1225 27 — 372400 344 k. ung. Landwehr — m. kir. honvédség 200 6 — 60800 77	2. Für die zur Waffenübung einzuberufenden Urlauber, Reserve-, Ersatz-Reserve- und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságolt, tartalékos, póttartalékos cs. és k., valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül: k. u. k. Heer — cs. és kir. közös hadsereg 8750 — — 8750 — k. u. k. Heer — cs. és kir. közös hadsereg 20000 — — 20000 — k. ung. Landwehr — m. kir. honvédség — — — — —	3. Für Durchmärsche — Átvonulások számára: k. u. k. Heer und k. ung. Landwehr cs. és kir. közös hadsereg és m. kir. honvédség nach lit. A) B) oder C) und beziehungsweise a) b) oder c) des Bedingungsbeschlusses Punkt IV a szállítási feltételek Füzet IV. cikkelyének A—c, C, A—b, B, pontja szerint		

S u n d m a c h u n g

Nr. 3961.
6170. h. o.

H i r d e t m é n y

[714] 1-1

behufs gemeinsamer Sicherstellung der Verpflegungs-Erfordernisse für die in den nachstehenden Stationen bez. quartierten Abtheilungen des I. u. I. Heeres und der I. ung. Honvéd-Truppen (Infanterie) im Verrentungsweg.

az alább megnevezett állomásokon elhelyezett es. és kir. közös hadsergebeli és m. kir. honvéd-csapatok (intézetek) élelem-szükségeinek ajánlati tárgyalás utján való biztosítása iránt.

Die Verrentungs-Verhandlung wird abgehalten — A tárgyalás tartatik

am	in der Station und im Orte	für die Verrentungs-Station	mit den vermaligen Concurrentenorten	auf die Zeit	für den Truppenkörper	für nachstehende Militär-Verpflegungs-Erfordernisse	Der Bedarf an neben ausgereinigtem Verpflegungs-Erfordernissen bezieht sich	Batum — Banaipenz	Anmerkung
mely napon	mely állomáson és hivatalban	mely állomás számára	a jelenleg abhoz tartozó környéki helyekkel	mely idő-tartamra vom bis tagig	mely csapat számára	a következő katonai élelem-szükségekre nézve	lauffig in A szükséglet az alább kimutatott élelmi czikkeiben körülbelül áll	für den Artillerie a következő czikkekre	Megjegyzés
15. October 1897	Hermannstadt	Fogaras	—	12. bis 14. tagig	mely csapat számára	368 200	111900 60800	Brod — kenyer Käfer — zab Portionen — adag Meter-Mülsa	*) Dessefle befejt — genau berechnet — in 5 Prozent der nach dem effizienten Preise ermittelten Preise der ganzen zur Abgabe an-gebotenen Menge.
20. October 1897	Karlsburg	Elisabethstadt Erzsebetvaros	Sáros, Dinos, Haldinagy, Gross-Lassen (Sász-Szt-László)	12. bis 14. tagig	mely csapat számára	164 200	48640 60800	Brod — kenyer Käfer — zab Portionen — adag Meter-Mülsa	*) A bnaipenz — pontosan kiszámítva — a szállítandó összmennyiség ajánlati ára alapján kikapartott értékek 5 százalékaiból áll.
25. October 1897	Klausenburg	Maros-Vásárhely Bistritz — Beszterce Maros-Vásárhely *) Bistritz — Beszterce	Maros-Szent-Király, Maros-Keresztúr, Maros-Szent-György, Udvarfalva, Szent-Anna, Meggyfalva, Koronka Borgo-Prund, Tihulza (Tha), Jaad, Windau (Vinda), Wallendorf (Aldorf), Blak.	1. Januar 1898 — 31. October 1898	mely csapat számára	1164 600 1225 200	334000 182400 372400 60800	Brod — kenyer Käfer — zab Portionen — adag Meter-Mülsa	*) Dessefle befejt — genau berechnet — in 5 Prozent der nach dem effizienten Preise ermittelten Preise der ganzen zur Abgabe an-gebotenen Menge.

31. October 1898 — 1898. Januar hó 31-éig

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. kir. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. kir. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

1. Für I. u. I., sowie I. ung. garnisonirende I. u. I., sowie I. ung. Truppen, Infanterie und Jolirte: A es. és kir., valamint m. k. honvéd helyőrségi csapatok, intézetek és elszigetelték részére:

2. Für die zur Waffenübung einuberufenen Urtalaber, Reitere, Erjag-Reitere und Landwehrmänner, im Ganzen beiläufig: A fegyvergyakorlatokra behivatkozó szabadságot, tartalékos és k. valamint m. k. honvéd legénység részére, összesen körülbelül:

3. Für Durchmürche — Atvonulások számára:

